

Wie wir erfahren wird, am 6. Dezember die Verhandlung gegen Dr. Kramář und Genossen beginnen. Als Zeugen sind u. a. der Bankgouverneur Exc. Popovic und der Gouverneur der Bodenkreditanstalt Dr. Sieghardt in Antrag gebracht. Im Nachfolgenden bringen wir aus der Anklageschrift Dr. Kramář u. Genossen den einleitenden Teil und behalten uns vor, aus den Gründen der ANKLAGESCHRIFT DEMNÄCHST AUSZUGSWEISE Mitteilungen zu machen. Die Einleitung der Anklageschrift lautet:

Auf Grund des beiliegenden Anklagebefehles des k. u. k. Militärkommandanten in Wien, als zuständigen Kommandanten erhebt die k. u. k. Militär-anwaltschaft vor den nach § 2 der kaiserlichen Verordnung vom 25. VII. 1914 R. G. Bl. Nr. 156 zuständigen, mit Entscheidung des k. k. Obersten Landesgerichtshofes vom 27. Mai 1915 Nr. 30070. Nr. 157 delegierten k. k. Landwehrdivisionsgerichte in Wien gegen

1.) Doktor Karl Kramář, ^{so} Sohn des Peter und der Marie, gebor. am 27. XII. 1860 in Hochstadt a. d. Isa, zuständig ebendort, wohnhaft in Prag, derzeit in Untersuchungshaft im k. u. k. Garnisonsarrest in Wien, römisch katholisch, verheiratet, Reichsratsabgeordneter und Fabriksbesitzer.

2.) Doktor Alois Rašín, Sohn des Franz und der Franziska, geboren am 18. X. 1867 zu Nechanitz, zuständig und wohnhaft in Prag, derzeit in Untersuchungshaft im k. u. k. Garnisonsarrest in Wien, römisch katholisch, verheiratet, Reichsratsabgeordneter und Advokat.

3.) Vinzenz Cervinka, Sohn des Josef und der Pauline, geb. am 2. VIII. 1877 in Kolin a. E. und ebendorthin zuständig, wohnhaft in Prag, derzeit in Untersuchungshaft im k. u. k. Garnisonsarrest in Wien, römisch katholisch, verheiratet, Sekretär der Zeitung „Narodny Listy“ in Prag und

4.) Josef Zamazal, Sohn des Johann und der Aloisia, geb. am 7. III. 1869 in Klein-Prossnitz, bezirk Leipnik, zuständig und wohnhaft in Brodek bei Prerau, derzeit in Untersuchungshaft im k. u. k. Garnisonsarrest in Wien, römisch katholisch ledig, Buchhalter.

Die Anklage !

1.) Dr. Karl Kramář habe nach der am 31. Juli 1914 angeordneten allgemeinen Mobilisierung in den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern als Führer der panslavistischen Propaganda und der tschechischen russophilen Bewegung durch Verkündung und Verbreitung des Grundsatzes der allslavischen Gegenseitigkeit, durch Pflege der Beziehungen zum feindlichen Auslande und durch bewusstes Zusammenwirken mit den dort organisierten Unternehmungen auf Zerstörung des einheitlichen Staatsverbandes und Losreissung der Kronländer Böhmen, Mähren, Schlesien, sowie der Slovekei und der anderen ~~XXXXXX~~ von Slaven bewohnten Gebieten von der k. u. k. Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie als Urheber, Anstifter und Rädelsführer etwas unternommen, was auf die Losreissung eines Teiles von dem einheitlichen Staatsverbande und Länderumfang des Kaisertums Oesterreich auf Herbeiführung und Vergrößerung einer Gefahr für den Staat nach aussen und auf eine Empörung im Innern angelegt war; es geschah dies in geheimer Verbindung mit anderen durch Anspinnung, Aufforderung, Aneiferung und Verleitung in Wort, Schrift und Druckwerken durch Rat und eigene Tat durch mitgeteilte, zu solchen Zwecken preisgegebene Geheimnisse, durch Aufwiegung, Ausspähung unter Unterstützung

2.) Dr. Alois Rašín habe zur Ausführung der ad I angeführten

Uebeltat durch absichtliche Herbeischaffung der Mittel und Hintanhaltung der Hindernisse, Vorschub gegeben und Hilfe geleistet und zu ihrer sicheren Vollstreckung beigetragen.

3.) Dr. Karl Kramář und Dr. Alois Rašín haben die unter 1) angeführten Tathandlungen und durch Verleitung der tschechischen Bevölkerung und tschechischer Truppenteile zur passiven Resistenz gegen die erfolgreiche Durchführung des Krieges zu Verrätereien und Einlassung im Einverständnis mit dem Feinde sich in Kriegszeiten solcher Handlungen und Unterlassungen schuldig gemacht, um durch sie der kaiserlichen österreichischen Kriegsmacht und den mit derselben verbündeten Kriegsheeren einen Nachteil und dem Feinde einen Vorteil zuzuwenden, wobei hiédurch der kaiserl. österreichischen Kriegsmacht in Beziehung auf die Operationen gegen den Feind ein sehr wichtiger Nachteil zugefügt worden ist.

4.) Vinzenz Cervinka und Josef Zamazal haben im Einverständnis miteinander nach der am 31. Juli 1914 angeordneten allgemeinen Mobilisierung für die im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder in Kriegszeiten persönlich und durch Mittelspersonen die Stärke und den Zustand der Kriegsmacht zu Lande, ihre Veranstaltungen und Pläne, ihre Stellung auf die militärische Verteidigung des Staates und auf die Unternehmungen der Armee Beziehung haben, in der Absicht ausgekundschaftet um dem Feinde davon Nachricht zu geben.

Dadurch haben die Beschuldigten Dr. Karl Kramář und Dr. Alois Rašín das Verbrechen des Hochverrates nach § 58 c und 59 St.G., der Erste als Urheber, Anstifter und Rädelführer und der Zweite als entfernter Beteiligter, ferner beide das Verbrechen gegen die Kriegsmacht des Staates nach § 327 M.St.G. und die Beschuldigten Vinzenz Cervinka und Josef Zamazal das Verbrechen der Ausspähung nach § 321 M.St.G. begangen.

Hiefür wären Dr. Karl Kramář nach dem 1. Absatz des § 59 b St.G., Dr. Alois Rašín nach § 328 b M.St.G., beide unter Anwendung der § 96 und 100 M.St.G. und Vinzenz Cervinka und Josef Zamazal nach dem 1. Absatz des § 322 M.St.G. zu bestrafen.

Wohl wurde schon bei Kriegsbeginn durch energische Massnahmen gegen alle verdächtigen Personen das Netz des Verrates, welches unsere Feinde im Innern der Monarchie gesponnen haben zerissen und die grosse Gefahr fast ganz beiseitigt, immerhin tauchten aber da und dort, besonders in tschechischen Gebieten, hochverräterische Manifeste auf und es wurden staatsfeindliche Betätigungen wahrgenommen, welche trotz eifriger Nachforschung die gemeinsame Quelle aus der diese Einzelercheinungen flossen, nicht entdeckt und der Herd der staatsfeindlichen Gesinnung schien unauffindbar. Da begannen die Umtriebe, welche auf eine unverkennbar Beziehung des Inlandes zum Auslande hinwiesen, einen gefährlichen Umfang anzunehmen. Es kam soweit, dass das k.k. operierende Armeesoberkommando im zehnten Kriegsmonate die Wahrnehmung machte, dass bei den tschechischen Regimentern sich eine zunehmende Unverlässlichkeit entwickelte. Die Spuren, welche in das Hinterland verfolgt wurden, wiesen auf zwei führende Persönlichkeiten hin: Auf dem Obmann der jungtschechischen Partei Dr. Kramář und auf den Präsidenten der Sokolverbände Dr. Scheiner. Beide wurden am 21. Mai 1915 verhaftet und dem delégirten k.u.k. Militär-Kommando in Wien zur Durchführung des Strafverfahrens überstellt. Durch die Untersuchung wurde jedoch nach kurzer Zeit festgestellt, dass Dr. Scheiner wenigstens seit Kriegsbeginn mit Dr. Kramář in keinem intimen Verkehr stand und dass sie auch in ihren politischen Zielen nicht übereinstimmen. Das Verfahren wurde gegen Dr. Scheiner daher zur abgesonderten Durchführung ausgeschieden.

Die fortgesetzten Nachforschungen gegen den Erstbeschuldigten Dr. Kramář fördern immer mehr Verdachtsgründe zu Tage, dass er seit Jahren nicht eine böhmische, noch eine österreichische Politik machte, sondern ausschliesslich den Interessen Russlands und des Panславismus dierte und dass er auch seit Kriegsbeginn diese Umtriebe fortsetzte, um den Erfolg unserer Waffen zu vereiteln. Die zahlreichen tschechischen Organisationen des Auslandes, welche sich die Vernichtung der Monarchie und der Dynastie zum Ziele gesetzt haben, weisen so viele Beziehungen zu Dr. Kramář aus, dass man in ihn den Urheber und die Quelle dieser hochverrätischen Umtriebe erblicken muss. Von ihm nahmen sie ihren Ausgang und seine politischen Freunde und Gesinnungsgenossen sind im Auslande die Vollstrecker eines Verbrecherischen Willens, als dessen Träger nach seinem ganzen Verhalten Dr. Kramář anzusehen ist..... Unentwegt verfolgt seit Jahren Dr. Kramář das Ziel, welches nichts anderes als die Zertrümmerung der Monarchie bedeutet. ... Sein Reden und Tun macht oft den Eindruck der loyalsten Haltung gegen die Monarchie und sein Entgegenkommen gegenüber der Regierung der letzten Jahre gingen vielfach soweit, dass er geradezu als deren Stütze sich ausgeben konnte. Aber dieser Erscheinung war nichts anderes als kluge Taktik, berechnet darauf, den grösstmöglichen Einfluss in Innern der Monarchie zu erlangen und hiedurch auch beim eigenen Volke im Ansehen zu steigen..... Sein feindseliges Handeln deckte aber das Doppelspiel, welches an 3 Merkmalen schon äusserlich leicht erkennbar war: an dem Vertrauen und dankbaren Anerkennung, welche ihm stets im feindlichen Auslande entgegengebracht wurden, an dem intimen Verkehr mit den rücksichtslosesten Feinden der Monarchie und an seinen Kreaturen, deren er sich bei der Erreichung seiner politischen Ziele bediente..... Vollends aber haben seine politischen Mitarbeiter und Kreaturen nach Kriegsausbruch durch offenen Verrat dargetan, welche Richtlinien ihr Führer für ihre Haltung zur Monarchie gewiesen hat.

Alle diese Momente müssen in ihrer ganzen Entwicklung und in ihrem systematischen Zusammenhange erörtert werden, wenn auch die gesetzliche Verantwortung sich blos auf jene Handlungen zu beschränken hat, welche nach Kriegsausbruch verübt worden sind. Die zu Tage getretenen schädlichen Wirkungen werden umso weniger dem tschechischen ^{Volke} als Ganzes oder nur einer bestimmten Partei zur Last gelegt werden können, als durch die individualisierende Untersuchung dargetan wird, dass die tschechische russophile Bewegung von aussen mit Hilfe des Dr. Kramář eingeführt wurde und dass sie weder aus der politischen Richtung noch aus den Interessen des tschechischen Volkes oder irgend einer Partei hervorgegangen ist.

Im Jahre 1900 heiratete Dr. Kramář die Tochter eines wohlhabenden Moskauer Fabrikanten, Nadine, geborene Chudow, die er vorerst als Gattin eines russischen Untertanen Aprikosow kennen gelernt hatte. Seine Frau besass in Russland als Teilhaberin einer Textilfabrik ein namhaftes Vermögen und baute in der Folge auch eine Villa in der Krim, welche die Beziehungen des Dr. Kramář zu Russland enger knüpfte. XXXXX

Die russophile Gesinnung des Dr. Kramář ist ihm nach seiner eigenen Erklärung angeboren. Sie erfuhr jedoch allenfalls eine Steigerung nach und infolge der Bekanntschaft mit seiner Frau, deren heisse Liebe zu Russland auf den Gatten nicht ohne Einfluss blieb. Dies bekennt Dr. Kramář selbst in einem Brief vom Jahre 1909,

als die politischen Verhältnisse Russlands zur Monarchie bereits im schroffsten Gegensatze zueinander lagen und Dr. K. sich in Russland bemühte, die Macht des russischen Reiches durch Herbeiführung einer Einigung zwischen den Russen und Polen zu stärken. Er schrieb bei dieser Gelegenheit aus Warschau: Für mich ist Russland vor allem meine einzige Bona - und mit ihr habe ich Russland selbst so lieb - ich muss, mag es noch so schlimm sein. Ich war ein Sklave und hatte Russland lieb zur Zeit, wo die Verhältnisse noch aussichtsloser waren - und da kamst Du noch dazu, Du meine Einzige! Und wenn ich voll Bitterkeit bin und Zorn gegen alles, was Russland ins Verderben stürzt, denke ich an Dich und wiederum wirds warm in der Seele und wiederum will man an eine Lichte, grosse Zukunft glauben.... Wie die ganze Seele anderswo hinfliegt, zu uns, zu unserem Kai, mit der wunder schönen Aussicht auf den Hradschin.... Doch habe ich Russland am liebsten, wenn ich es in Dir umarmen kann.

..... Der damalige Landeshof der Bukowina, derzeitiger Statthalter in Mähren, Dr. Oktavian Freiherr Regner von Bleyleben, erkannte sofort die Gefahr, welche dem Staate von Seite der russophilen Organisation drohe und unterdrückte diese Bewegung in der Bukowina schon im Keime.... Freilich - und das ist das Bezeichnendste - musste sich Exe. Bleyleben dafür einen ganz unvorhergesehenen Angriff seitens des beschuldigten Dr. Kramar gefallen lassen, wie überhaupt alle staatlichen Organe und Politiker, welche in Wahrung der staatlichen Interessen gegen die russophile Bewegung auftraten, eines Angriffes von dieser Seite sicher sein konnten.

Preis (Anmerkung: Oberdirektorstellvertreter Jaroslav Preis der Zivnostenska banka in Prag, war im Jahre 1909 mit Dr. Kramar in Petersburg bei slavischen Konferenzen wegen Gründung einer allslavischen Bank) machte auf Stolypin einen so guten Eindruck, dass dieser den Antrag stellte, man möge ihn den Russen auf 5 Jahre überlassen, bezeichnend für die russophile Gesinnung des K. ist eine Aeusserung hierüber an seine Frau: „Ich wäre freilich nicht zufrieden, ihn für uns verlieren zu müssen, doch dürfte schliesslich die Kräftigung Russlands wohl wichtiger sein“

Zunächst zeigte sich unmittelbar nach Ausbruch des Krieges, dass die begeisterten Worte des allerhöchsten Kriegsmanifestes so tief in die Herzen aller Völker gedrungen sind, dass alle Vorbereitungen des „russischen Neoslavismus“ des Dr. K. über den Haufen geworfen zu sein schienen. Dr. K. erfuhr in Liebstadt, wo er sich aufhielt um seine Tätigkeit besser zu maskieren, dass selbst in Prag der Hochburg seiner Agitation, patriotische Kundgebungen veranstaltet wurden und dass die Bevölkerung ohne Unterschied der Nationalität sich zusammengeschlossen habe um rückhaltslos ihre Pflicht für Kaiser und Reich zu erfüllen. Da wandte er sich aus Furcht, um die Früchte seiner jahrelangen Arbeit gebracht zu werden, an seinen Gesinnungsgenossen und Helfer Dr. Rašin, damit die nötigen Gegenmassnahmen ergriffen werden. Die wenigen Briefe von Dr. Rašin, welche besä lagnahmt wurden, gewähren einen genügenden Einblick in ihre gemeinsame Betätigung und erbringen eine ausreichende Erklärung dafür, weshalb die ausgezeichnete Stimmung der tschechischen Bevölkerung und der tschechischen Regimenter in der Folge einen

Umschwung zeigten, der ebenso dem Staate, wie dem Volke den größten Schaden bringen sollte. In einem Briefe vom 12./8. 1914, berichtete Dr. R. seinem Parteiführer Dr. K. daß er über die Nachricht von der Rede des Bürgermeisters Dr. GROSS in große Aufregung geraten sei. Diese Nachricht bezieht sich darauf, daß Dr. GROSS anlässlich einer patriotischen Kundgebung auf den verbündeten deutschen Kaiser einen Hochruf angestimmt haben soll. Dieses natürliche Vorgehen eines Bürgermeisters einer österreichischen Hauptstadt erschien dem Dr. K. und seinen Gesinnungsgenossen mit dem panslavistischen Programm unvereinbar. Dr. GROSS mußte daher den Einfluß des Panslavismus zu fühlen bekommen. „Ich habe ihm sagen lassen, daß er dies dementieren müsse“ schreibt Dr. R. und fügt hinzu: „Dementiert heute im Abendblatte“. Auch die patriotischen Kundgebungen, die von einer sehr großen Menschenmenge veranstaltet wurden, wobei das Kaiserlied in tschechischer und deutscher Sprache gesungen wurde, mißfielen dem Führer des russischen Neoslavismus. Er erklärt hierüber selbst: „Auf Grund der Telegramme des Korrespondenzbüros habe ich gemeint, daß sich die Bevölkerung der Haltung des Dr. GROSS anschließt. Die Haltung des Dr. GROSS konnte ich unmöglich billigen. Ich habe gefunden, Dr. GROSS gieng in seinen Kundgebungen weiter, als es der tschechischen Politik dienlich sei“. Darauf kam die beruhigende Antwort des Dr. R. in dem eben erwähnten Briefe: „Jene versöhnlichen Demonstrationen haben Juden beider Nationalitäten inszeniert“. Dr. R., dem es oblag, die Wünsche des Führers in die Tat umzusetzen und auch die Redaktion der „Narodny Listy“ dahin zu überwachen, daß innerhalb der durch die Zensur gebotenen Beschränkungen vom neoslavischen Programme nicht abgewichen werde, teilt auch hierüber mit, daß er allen Herren die entsprechenden Erklärungen gegeben habe und daß er auch den MASTALKA belehrte, der Regierung nicht allzu sehr Folge zu leisten. -

ter und Häufelführer etwas unternommen, was auf die Losreißung eines Teiles von einseitlichen Staatsverhandlungen des Kaisertums Oesterreichs und auf die Herbeiführung und Vergrößerung einer Gefahr für den Staat nach aussen und auf die Espörung im Innern angelegt war. Es geschah dies in gewisser Verbindung mit anderen durch Anspornung, Aufforderung, Aneiferung und Verleitung in Wort, Schrift und Druckwerken durch Rat und eigene Tat, durch mitgeteilte, zu solchen Zwecken leitende Geheimnisse, durch Auspehnung und Unterstützung.

2. Dr. Alois Rasin hat zur Ausübung der unter 1 angeführten Uebeltaten durch absichtliche Herbeischaffung der Mittel und Hinstanhaltung der Hindernisse Vorschub und Hilfe geleistet und zu ihrer sicheren Vollstreckung beigetragen.

3. Dr. Karl Kraiser und Dr. Alois Rasin haben durch die unter 1 angeführten Handlungen und durch Verleitung der technischen Bevölkerung und tschechischen Truppenteils zur passiven Resistenz,

Am 99. Verhandlungstage gegen Dr. Kramar wurden folgende Briefe des
in Wien
serbischen Gesandten an den Ministerpräsidenten P a s i c verlesen, aufge-
funden in Belgrad in den beschlagnahmten ~~Archiv~~ serbischen Archiven.

Herr Minister !

Mit Ihrer Ermächtigung hatte ich gestern eine Zusammenkunft mit Dr. Kram und
eine längere Unterredung hinsichtlich seines Planes einer Annäherung Ser-
biens an Oesterreich-Ungarn. Der Inhalt dieser Besprechung ist folgender:

Dr. Kram betrachtet die gegenwärtige Situation als sehr gefährlich
nicht bloß für die südslavischen Staaten, sondern auch für den allgemeinen
Frieden. In Oesterreich-Ungarn bestehen 2 Strömungen, welche Einfluss auf die
äußere Politik haben: die erste schärfere, militärische, welche eine akti-
vere Politik gegenüber dem Osten verfolgt und die Verhinderung einer jeden
Gebietserweiterung Serbiens oder Montenegros wünscht. Die zweite ist die mil-
dere, welche nur die Sicherstellung des Handelsverkehrs mit dem Balkan ver-
langt und bloß deshalb gegen eine Expansion Serbiens ist, weil sie fürchtet
dass ihr der Weg nach Saloniki versperrt würde. Welche Bewegung im gegebenen
Augenblick überwiegen wird, lässt sich im Vorhinein nicht sagen. Wenn aber
bei dem Kriege der christlichen Balkanstaaten die schärfere Strömung die
Oberhand gewinnt und Oesterreich-Ungarn sich in den Konflikt einmengt, dann
ist nicht zu verhindern, dass sich auch Russland einmischt. Wenn der Konflikt
auf diese beiden Staaten beschränkt bleibt, dann ist es wahrscheinlich, dass
Russland gewinnt. Dies aber wird zweifelhaft, wenn Deutschland seinem Vertrage
entsprechend, sich auf Seite Oesterreich-Ungarns stellt und gleichfalls ein-
mengt. Wenn Deutschland und Oesterreich-Ungarn Russland bezwingen, dann
wird Oesterreich-Ungarn nicht bloß die Ukraine bekommen sondern auch Serbien
okkupieren und Deutschland Polen erhalten. Dadurch würde die Lage der Slaven
in Oesterreich noch schlechter. Diese Eventualität voraussehend, kam daher
Dr. Kram auf den Gedanken einen Modus zu suchen, durch welchen Oesterreich-
Ungarn von einer Einmischung abgehalten und veranlasst würde, sich einer Ge-
bietserweiterung Serbiens nicht zu widersetzen. Diese Möglichkeit sieht Dr.
Kram nur im Abschluss eines Handelsvertrages für ewige Zeiten oder für eine
sehr lange Dauer, welcher beiden Teilen Vorteile bieten würde und doch nicht
den Charakter einer Kollunion haben würde, was in Serbien unpopulär wäre.
Nebstbei war Dr. Kram auch der Ansicht, dass wir dem Ausgang nach dem Meer
zuliebe den nördlichen Teil des Sandschaks, Novibazar, opfern, damit dieser
BOSNIEN und der Herzegovina angegliedert werde, wodurch das slavische Element
in diesen Ländern gestärkt würde. Auf solche Weise glaubt Dr. Kram, dass eine

Annäherung zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn möglich und Letzteres von einem aktiven Eingreifen in den Krieg einhalten würde. Wenn Serbien auf eine solche Grundlage eingehen wolle, so würde Dr. Kram, versuchen, mit Hilfe der Beziehungen zu den Wiener massgebenden Kreisen auch die österreichisch-ungarische Regierung in dem gedachten Sinne zu bewegen. Der Vorschlag Dr. Kram, geht ganz aus seiner eigenen Initiative hervor und Dr. Kram, ist nicht als Mandatar zu betrachten. Dr. Kram, als Slave, welcher sowohl das Wohl Serbiens als auch das seines eigenen Vaterlandes wünscht, glaubt alles anwenden zu müssen, was geeignet ist, eine Gefahr zu beseitigen. Er hat bisher mit niemand gesprochen und wird nichts unternehmen, solange er nicht erfährt wie Sie Herr Minister über den Vorschlag denken. Er bittet um baldige Mitteilung Ihrer Ansicht. Wenn Sie zustimmen, dass über seinen Vorschlag verhandelt werde, dann wird es besser sein, dass jemand hieher gesandt wird, als dass Dr. Kram, als exponierter Politiker, der überall überwacht wird, nach Serbien kommt. Ich übermittle im Anschluss eine Karte Dr. Kram, worin er die Herren Oestlemsek und Slepnek als Kriegsberichterstatler der "Narodni Listy" empfiehlt.

Auf der letzten Seite: Eingel. am 3. Oktober 1912. Simic.

Durchgel. Pasic, angeordnet was notwendig: Jov.

Königlich serbische Gesandtschaft, Wien, 6. Oktober 1912.

Herr Minister!

Ich beehre mich die Rede des Dr. Kram, zu übersenden, die er in der Sitzung am 3. X. 1912 in der Delegation gehalten hat und die ich von ihm selbst bekommen habe.

Simic.

Telegramm vom 24. X. 1912. an den kön. serb. Minister des Aeussern Pasic in Belgrad.

" Dr. Kram wird morgen in den Delegationen sprechen und er möchte noch im Laufe des morgigen Tages den Gesichtspunkt der serbischen Regierung bezgl. seines bekannten Vorschlages kennen. Eine eventuelle Antwort ist durch Mila Kovic, Hotel " Hungaria" in Budapest zu übersenden. Simic.

Königlich serbische Gesandtschaft, Wien, 18. Oktober 1913,

Geehrter Herr Pasic!

Es besuchte mich heute Dr. Kram, und er bat mich, wegen der Bestellung von Lokomotiven und Waggons zu schreiben, damit Rücksicht genommen werde auf die Zivnostenska, was die tschechische Oeffentlichkeit günstig beeinflussen würde. Er bittet auch die Firma Vanecek bei der Lieferung von Möbeln für das neue königliche Schloss zu berücksichtigen.

Jovanovic

Am 3. ds. füllte das k.k. Landwehrdivisionsgericht in Wien das Urteil über die Angeklagten Dr. Kramar und Genossen. Das Urteil hat folgenden Wortlaut:

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers!

Das k.k. Landwehrdivisionsgericht in Wien hat als erkennendes Gericht über die vorliegende Anklage gegen Dr. Karl Kramar, Dr. Alois Rasin wegen § 58 des Strafgesetzes und 327 des Mil.Str.G. und gegen Vincenz Cervinka und Josef Zamazal wegen § 321 des Mil.Strf.G. auf Grund der durchgeführten Hauptverhandlung zu Recht erkannt:

Sie sind schuldig: Sie haben: 1. Dr. Karl Kramar nach der am 31. Juli 1914 angeordneten allgemeinen Mobilisierung in den im Reichsrate vertretenen Ländern als Führer der panslavistischen Propaganda und der russophilen Bewegung durch Verkündung und Verbreitung des Grundsatzes der allslavischen Gegenseitigkeit, durch Pflege der Beziehungen zum feindlichen Auslande und durch bewusstes Zusammenwirken mit dem dort organisierten Unternehmungen auf Zerstörung des einheitlichen Staatsverbandes und Losreissung der Kronländer Böhmen, Mähren und Schlesien, sowie der Slowakei und der anderen von Slaven bewohnten Gebiete von dem österreichisch-ungarischen Gebiete als Urheber, Anstifter und Rädelführer etwas unternommen, was auf die Losreissung eines Teiles vom einheitlichen Staatsverbande des Kaisertum Oesterreichs und auf die Herbeiführung und Vergrösserung einer Gefahr für den Staat nach aussen und auf die Empörung im Innern angelegt war. Es geschah dies in geheimer Verbindung mit anderen durch Anspinnung, Aufforderung, Aneiferung und Verleitung in Wort, Schrift und Druckwerken durch Rat und eigene Tat, durch mitgeteilte, zu solchem Zwecke leitende Geheimnisse, durch Ausspähung und Unterstützung.

2. Dr. Alois Rasin hat zur Ausübung der unter 1 angeführten Uebeltaten durch absichtliche Herbeischaffung der Mittel und Hintanhaltung der Hindernisse Vorschub und Hilfe geleistet und zu ihrer sicheren Vollstreckung beigetragen.

3. Dr. Karl Kramar und Dr. Alois Rasin haben durch die unter 1 angeführten Handlungen und durch Verleitung der technischen Bevölkerung und tschechischen Truppenteils zur passiven Resistenz,

Am 17. ds. begann vor dem Landwehrdivisionsgericht
Neuterei, Einlassung ins Einverständnis mit dem Feinde sich in
Kriegszeiten solcher Handlungen und Unterlassungen schuldig ge-
macht und durch sie der kaiserlichen Kriegsmacht einen Nachteil
und dem Feinde einen Vorteil zugewendet, wobei der österreichi-
schen Kriegsmacht mit Bezug auf die Operationen gegen den Feind
ein sehr wichtiger Nachteil zugefügt worden ist.

Vinzenz Cervinka und Josef Zamazal haben im Einverständnis
miteinander nach der am 31. Juli 1914 vorgenommenen allgemeinen
Mobilisierung in Kriegszeiten die Stärke und den Zustand der
Kriegsmacht zu Lande, ihre Veranlassungen und Pläne, ihre Stellungen
und Bewegungen und überhaupt solche Gegenstände, die auf die
militärische Verteidigung des Staates Beziehungen haben, in der
Absicht ausgekundschaftet, um dem Feinde hiervon Nachrichten zu
geben.

Es folgt die Aberkennung des akademischen Grades für Dr.
Karl Kramer und Dr. Alois Rasin, die Verhängung des Todesurteiles
durch den Strang und die Festsetzung der Reihenfolge der Hinrich-
tung, wonach die Todesstrafe zuerst an Vinzenz Cervinka, dann an
Josef Zamazal, Alois Rasin und zuletzt an Karl Kramer vollzogen
werden soll.

Die Angeklagten haben hiedurch das Verbrechen der Mitschuld an
Hochverrate durch Unterlassung der Anzeige gemäß § 1 St.G. begangen
und seien nach derselben Gesetzesstelle zu bestrafen.

G r ü n d e

I.

Bevor die Anklage den Nachweis führt, dass und in welcher
Weise die Angeklagten das Verbrechen der Mitschuld an Hochverrate durch
Unterlassung der Anzeige nach § 1 St.G. begangen haben, wird sie in
kurzen Zügen die Verhältnisse schildern, in denen die Angeklagten wirk-
ten, sowie die Stellung, welche die Angeklagten innerhalb dieser Ver-
hältnisse einnahmen. Hiedurch wird klargestellt, dass bereits vor
der Kriegserklärung, aber auch nach derselben i. H. Haltung junger Kreise